Indem ich zum zweiten Male dieses Buch den Aerzten übergebe, finde ich mich veranlasst, über mehrere bei Bearbeitung desselben getroffene Abänderungen in Bezug auf die erste Auflage Rechenschaft zu geben; denn dass das Ganze, sowohl die Receptirkunst, als auch das Recepttaschenbuch, nicht etwa mit einigen wenigen Veränderungen zum zweiten Male abgedruckt worden, sondern eine beträchtliche und, wie ich glaube, verbessernde Umgestaltung erlitten hat, wird jeder Leser, dem die frühere Auflage bekannt ist, schon beim Durchblättern finden.

Mehrere Abschnitte in dem ersten Theil der Receptirkunst sind neu bearbeitet, einige ganz ausgefallen, wie z. B. die Capitel von den Bädern, welche, wie mir ganz treffend entgegnet worden ist, in eine Receptirkunst nicht gehören. Eben so sind auch aus der Receptsammlung, dem zweiten Theile des Buchs, mehrere Formeln, welche unzweckmässig gemischt waren, ganz entfernt worden. Da aber die Meinungen der Aerzte über solche Mischungen verschieden sind, so habe ich nur die anstössigsten weggelassen, dagegen hier und da durch Klammern gewisse Zusätze als minder passend angedeutet.

Die Receptsammlung ist durch mehrere Arzneimittel, besonders neuere, wie die Alkaloide und deren Salze, auch durch manche alte Compositionen vermehrt worden, welche in einem verdienten Ansehen stehen, wie einige *Pulveres compositi*, *Pilulae*, *Electuaria etc.* — Bei der Bearbeitung der einzelnen Artikel ist die neue

preussische Pharmakopöe berücksichtigt, daher auch, nach Massgabe derselben, bei einigen Compositis, als bei den Opiumtincturen, der *Mixtura sulphurico-acida*, dem Doverschen Pulver, die Dosis abgeändert; zugleich sind aber auch mehrere in jene aufgenommene, sowohl einfache als zusammengesetzte, Mittel eingeschaltet worden. *Alle in die Pharmakopöe nicht aufgenommenen Arzneimittel habe ich durchs Einschliessen in Klammern* [ ] von denen unterschieden, welche dort aufgeführt worden. — Die vergleichende Nomenclatur der deutschen Pharmakopöen und der angrenzenden Länder, welche der vorigen Auflage beigegeben war, ist diesmal nicht mit abgedruckt worden, um fürs Receptaschenbuch Raum zu gewinnen, ohne die Bogenzahl zu sehr zu vermehren.

Dies wäre Alles, was ich über die in dieser neuen Auflage getroffenen Abänderungen zu sagen hätte, denn über den Zweck des Buches, und über dessen

Brauchbarkeit etwas anzuführen, halte ich für überflüssig. Es war zwar nur vorzugsweise für angehende Aerzte bestimmt, hat aber auch bei vielen erfahrenen, ja selbst hoch gefeierten Praktikern günstige Aufnahme gefunden, und ich schmeichle mir, dass diese zweite, sorgfältig umgearbeitete Auflage, in welcher manche Mängel der frühern beseitigt worden sind, denselben Beifall, und, was ich wünsche, eine noch günstigere Aufnahme finden werde, als der erstern zu Theil wurde, wodurch ich mich für mein Streben, nach Kräften zu nützen, reichlich belohnt fühlen werde.

Berlin, den 12. Juni 1828.

Schubarth.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-147828-p0010-2
DFG